

1908

Jugend

Nr. 3



— Carl Spitzweg-Nummer —

Carl Spitzweg

1808 — 5. Februar — 1908

Vom Jubelfest eilen wir zu Jubelfesten. Während der grüne Lorbeer an dem fröhlichgesingenden Ehrendamen niedersinkt, wird schon der nächste Zweig gebrochen, um einen neuen erlauchten Toten zu feiern, Lorbeer und Hymnen. Jedem ohne Unterhürze. Zum Nachdenken bleibt keine Zeit. Wollen wir es mit Carl Spitzweg ebenso halten, und an seinem hundertsten Geburtstag nur den Altenstuhlfesten machen, den der Elsig moderner Festfeierstätigung vorschlägt? Wir, wir Münchner? Nein, wir wollen den fünften Februar mit einem dicken Striche ausstehen aus der Reihe der Genossen, behauchlich dagegen mit geschlossenen Augen und träumen von längstvergangenern Stile und Heimlichkeit. Wenn wir Abends den Staub gewischt haben von der ältesten Lampe unseres Hauses und sie schwanken wohltuenden Schein über den eichenen Tisch wirkt, auf den wir fürsorglich setzen, dann nehmen wir die Blätter zur Hand, auf denen der Altmeister des häuslichen Verhagens, der köstliche Erzähler harmlos heiterer Geschichten, der gründlichste Beobachter der guten alten Zeit und des gemütlichsten altmünchnerischen Lebens, so herzergänzlich zu uns spricht.

Ja, wir Münchner müssen und werden

Carl Spiegelweg mit einer ganz besonderen Dauerkarriere feiern. Seine Persönlichkeit im menschlichen Sinne sieht uns Einfühlung da als das individuelle und gutmühlige, sinnde, aber ja nicht biederer Gracie ermangelnde Muster des echten Münchner aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Und ebenso hat sein Werk sich ihre ausdrucksvolle Kraft aus den einstmal reich und rein fließenden Quellen altmünchner Volksurprahligkeit gehobt. Wohl tritt sie nicht offenkundig und mit aufdringlicher Deutlichkeit hervor, sie unterliegt vielmehr häufig den besehenden Stimmungen einer glücklich bildenden Phantasie. Aber wenn Spiegelweg, der Dichter, den Gaunerballer romantischen Empfindens umtut, wenn der Geist Niemalsgelehrtes zu wunderbarer Wirklichkeit formt, das Herz biekt doch dahin, und leitete die Hand, die die Farben sorglich anfeiste. Spiegelweg wird mit der natürlichen Leidenschaft seines Humors trotz seines Verstehens zähndet nun von uns Münchnern Verstehenden werden können, bis einmal die Zeit kommt, wo die Erwachsenen nichts mehr davon wissen, wie schön es früher war in ihrer Heimatstadt, wenn der Wind einer fremden Überflutung, der durch das Siegestor hereinbläst, zum erstickenden Wüstensturm geworden ist. Dann wird man vielleicht den Künftigen entwickeleßtisch zu erläutern versuchen, ihn, der allem Unboten zum Trost unerträglich für sich allein steht, man wird den nebenlässlichen Einschlag französischer Maler wie Ingres und Decamps unterstreichen, vielleicht wird man seine Kleine Kunst als kleine Kunst nicht mehr vertheilen. Wir fragen nichts danach. Denn wir haben ja noch eine Ahnung von Altmünchner Schönheit, die wir mit dem Schnittangel an den Gärten bei der alten Lechfallstraße entlang gingen oder an freien Nachmittagen uns herantrieben auf den Wiesen am

A black and white sketch of Carl Gutzow, an elderly man with a beard, seated and painting a landscape on an easel. He is wearing a dark coat and an apron. The sketch is signed 'Carl Gutzow' and '1901' in the bottom right corner.

Carl Spitzweg an der Staffelei

Eduard Grützner

grünen Baum und auf der Auer Dult den
entschleiften Moränen lauschten. Da hat auch der
Rindermarkt die vielen verkippten Gassen und
die unanfassbaren dunstigen Durchgänge besessen,
die zum Heumarkt hinüberführten. Judentum
hier hat Spieghel sein Atelier aufgeschlagen, hier
seine scharfen Augen geschlossen, und Münchens
Wahrzeichen, der alte Peter, wie er glückbringender
freund ihm in die Fenster geschaut.

Gar nicht weit entfernt, unter der Obhut der Frauenkirche, Neunhoferplatz 20, stand Spitzwedge. Der Vater ist ein wohlhabender und angesehener Münchner Bürger gewesen, politisch trat er gelegentlich hervor, und im Landtage hat er das Denkmal des Königs Max Joseph vor dem Hoftheater angelegt. Von der Kunst wollte er sonst freilich nicht viel wissen. Er war befiehlt, den Sohn, folgamt wie er war, zu einem guten und bürgerlich angesehenen Berufe zu erziehen. Man schickte ihn in die Lateinschule, und dann vertauschte er den Cicero mit dem Möller des Apothekers. Die Hypothese hat die Ehre, „Subjekt“ und Provisor Spitzwedge zum beobachtigen Apotheker ausgebildet zu haben. Wir können uns den Meister gut vorstellen, wie er kurzäugig und prüfend mit Fläschlein und Pillenschädel hantierte, und eine kleiner Reist seines ursprünglichen Berufes sucht deutlich erkennbar in der Bedachtlosigkeit und Genauigkeit des Klinikers, der hier an den „nachdrücklichen“ Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea gemahnt. Und als er später die Rothenburger Marienapotheke malte mit dem ähnlich wortenden Mitterlein und dem wichtigtuerischen Provisor, der im Stoffen innehat, um der fitsam rotheifpazierenden Jungfer Nachbar feurige Blitze nadzuschießen — da wird er sicher vergnüglich an die eigene Leidheit zurück-

gedacht haben, in der er übrigens eine recht jugendliche Uelandskunst fliegen sollte, um nach Italien hineinzuführen. Da starb der Vater, fast dreißigjährig, grüßte Carl Spitzweg die freiheit. Über den neuen Beruf befreite sich die Meinung wie beim Staubenwühlfrüschoppen. Die Kunst König Ludwig I. leuchtete den Künstlern, und so fühlte sich auch der Bürger der Stadt bemüßigt, um nicht nach obenhin Altergnis zu geben, eine freundliche Mien zu ziehen. Den aus abbrechenden „Malerhof“ wurde Wohgebohren der Herr Kunstmaler. Spitzweg konnte mit seinem Vermögen die Nachteile des Kunstsberufes vermeiden, aber die Akademie befahlte wollte er demnoch nicht. Seit Jahren hatte er Büchsen mit Stiften gelämmelt, den eigenen Augen folgend, festgehalten, was seine Laune anregte, zahnwehrkraut Dienstboten und ausgediente, brummige gefügsoldaten draußen in Bruck, der verulften Flüchtländer im englischen Garten und die preßjößen alten Jungfern auf der Promenade, übergenussliche Brief und grillenheile Stadtorgogalein – ein Material stand ihm zur Verfügung, wie es zu gleicher Zeit der norddeutsche Autodidakt Menzel nicht fehliger zu fannengenbrachte hat. Zu den Figuren fand sich alsbald die Bühne, auf der sie stimmungs- und behofslicher wandelten. Spitzweg zog ans mit Schleif, den prächtigsten Landstrich, um die Sonne im Dachauer Moor, trödeln zu leben, an

in das Land der Alpen, wo er zu leben, er wanderte ins Järtal zu führen unserer Vorfahren, an manchen unerstiegligen Felsblock, den allein der romantische Charakter zu erfreuen vermag, sah er hinaus, und dann versuchte er heimlich die Waldnymphe im grünen Bergsee zu belauschen. Das Gold der frühen Morgenstunde bewog sein ganzes Wesen. „Wenn“ entzündete alle Hölle, berührte die Taler“ dalagen, da fand er die Wirkung des Kontrastes weniger malerisch als bei den ersten Strahlen der aufsteigenden, nebelbannenden Morgenstunde, deren tanzenförmige Zauberfrische viel der Spiegelwelt Landchaften überstieß. Er stieg empor zu der Seiner auf der Alm, lagerte im hellen Grün und blinzlte nun erwartungsvoll die Windungen des Pfades hinab, ob nicht am Gatter deutlich sich etwas ereignen werde, ob nicht der Forstler oder der Bader daherkäme, und sein Herz schloßte, ob er einmal gar den jubelnden fehlendeinigen „Leiber“ antrückschafte. War's noch zu falt, um bergwärts sich zu rüsten, kummelte er gemäldisch in den engen Gassen der Alstadt, und als es ihm antrieb, die Höfe und Tore, die seitlammten Giebel und die blumenumfasseten Erker der alten Reichsstädte kennenzulernen, fuhr er auf der Thunen und Taxisischen Post weit über Land und zeichnete in Nördlingen und Dinkelsbühl, vor allem in der Stadt, deren dichterisch-verklärtes Märchenideal seine Müh so verwandthafelich, nahe ansprach, in Rothenburg oder der Camper.

Dieser reale Wandersturm des Malers stellt ihn in Beziehung zu einer ganzen Gruppe Münchener Künstler, neben denen er sich ganz selbstständig hält. Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete das künstlerische Leben Münchens zwei starke Gegenseiten. Es fürrt teils einer auf dem hohen Kothurn akademisch-selbstfälliger

klassizistischer Tradition, teils war es ein romantisches Nachzügertum voller Humor und Laune, eine lustige Schar, die mit offenem Auge durch die Gassen und über die Landstraßen lief, dort Cornelius, Kaulbach, Hefé, hier die Wagenbauer, Kaiser und Morgenstern, die Bürfel und Schleich, im Fähnlein dieser Aufrechten der städtische Bonnerträger, Carl Spitzweg. Was ihn über die Genossen erhebt, ist die nach Stoff, Gehalt und malerischer Technik frei und frisch sich aussprechende Eigenart seiner Kunst. Denn er wertete in seiner Phantasie, deren Lebendigkeit ihm die merkwürdigsten Kunsthilfen gelingen ließ wie die wegen ihrer Naturnäheheit angestaunten Bilder aus dem Orient, die er nach der eifrigsten Durchnahme eines gewichtigen ethnographischen Werkes über Agypten schuf, frei im Kopf Geschautes und Gelesenes um und kopierte gleichsam nach einem Bilde, das er schon fertig in sich trug. Das Anekdotothafte des Genres, die föhlische Pointe kam dann erst in zweiter Linie und fiel weg, wenn sie sich hätte erzwingen lassen müssen und sich nicht ganz von selber gab. Das Malerisch Natürliche der Ausführung ist vielleicht das Anziehendste des Spitzwegschen Genies, für die Harmonie der Farben, für die kleinste Nuance wie für den abstößlichen Kontrast mit der gleichen sensiblen Feinheit des Empfindens begabt, entzückt und erkannt seine Kunst durch die Einfachheit des Eindrucks, die rein äußerlich durch das kleine Format der Bilder verstärkt wird.

Spitzweg nahm es sehr gewissenhaft bei der Arbeit. Wenn das Werk seiner Kritik nicht stand hielt, wanderte es in den Ofen, und so ging es fort, bis endlich, oft erst nach einem Dutzend von Verluden, die gerungeliß Stirn sich in zufriedenen Falten glättete. Das wichtigste Instrument des Ateliers war das zerstörende Federmeßer. Trotzdem hat der Meister, dem ein unermüdlicher Fleiß bis zum letzten Stündlein eigen war, fast 500 Bilder hinterlassen. Man hat sich bemüht gefühlt, mehrere Perioden in der Kunst Spitzwegs zu unterscheiden. Doch in nur ein einziger wichtiger Wendepunkt deutlich wahrzunehmen. Dem Münchner Freundeckreise, dem Dyk und Rahl Anregungen gaben, welchen Spitzwegs frühe Bilder sich nicht entziehen konnten, mit dem Freunde Schleich 1851 zu einer längeren Studienreise nach Frankreich und England entwichen, hat Spitzweg in London von den theoretischen Erklärungen Burnetts gelernt, in Paris De-camps und Diaz technische Ausdrucksmitte abgesehen, die er heimgekehrt, majestätisch prüfte. Mehr noch gaben ihm die Holländischen Meister, die er in Pommersfelden und München liebvoll kopierte,



Heimkehr des Urlaubers

Carl Spitzweg



Fahrende Künstler im Walde

Carl Spitzweg

wie bei ihm der „Galerten“ Rembrandtschen Art deutlich verklärend gut gelang. Als gläubige Folge dieses doppelten Verfalls zeigt sich von jetzt an in der Farbe eine gefeierte Klarung der hellen Töne, in der Zeitung eine schere Ausmündung architektonischer Wirkungen im Raum. Ein volles Menschenalter ist Spitzweg fast so neu gestiegen.

Während er bisher die liebenswürdigen Seiten des verhütteten Jungpfeifers zu Schön trug, blieb der Künstler auf den Menschenbildern höre stehen — einer Höhe, deren überzeugende Position er steiflich und weiterschauend nicht einnehmen wollte. 1857 hat Spitzweg zum erstenmal im Künstlerverein ausgestellt. Es war ein Erfolg, wie ihm

späterhin nur Oberländer und Hamburger in ihrer architektonischen Schönheit den Künstler im Gartenaubentil lieblich von einem Kranz abholten. Wie verachtet die Malrichter dieses Werkes wünscht nicht viele und betrachten das Bild, das in der neuen Pinselfalte hängt, ohne es zu erkennen zu können. Unter rotem Schirm stand

mit zitternder Hand der steuernde Dichter im Bett an einem neuen Werk. Da andere Hand standert mühelos das Bild, und sehr sorgfältig der Dichter. „Zum Preis kommt Ihnen VI. Ich danach die Klappe noch schwärzen werde, lehnen in trübe Erwartung die anderen Wände zu Seite. Sterb und ungleich ist die Zeichnung,

die Farbe matt, aber durch das Fenster fallen ihres die hellen Strahlen der Sonne, die Wände sind weiß, und der Künstler ist frisch.“ Wohl bestürzt wurde er durch seine Bekanntschaft mit die Siegenden Wälder, deren flüchtige Handchrift, der angenehmen Einbildung folgend, sich modern ausstellt. Von da an fehlt er nie auf den Aus-

stellungen, die damals noch wülfliche Vorbereitung hatten, und zwar in er neben Beurtheil und Auto- Seher, und den älteren

Mit dem Namen „Spitzweg“ verbunden schenkt er eine sehr Weitwirkung, die die Nachwelt härtet und schmückt und empfindet. In seinen Bildern allen hält der seine Duft, des wie



Alte Bürgerwehr

Carl Spitzweg

einstmal als Kinder einsohlen, als Großmutter den alten Schrank öffnete, um ihr Brautkleid mit den guten Spügen zu zeigen. Es ist der milde Hauch der guten alten, der glücklichen goldenen Zeit.

Der Maler mit dem weichen Herzen, den die Nachbarschaft als höchsten Schiedrichter in allen menschlich-häuslichen Dingen verehrte, der stille Erzähler und Dichter, der manchmal auch zur Feder gegriffen, um den lärmigen Einfällen des Pinsels andere Genossen zu geben, sarkastischer und tiefer art. Allgemein suchte man sein Wesen, das zwischen liebenswürdiger Schelmerei und geistreichem Necken, holder Schaufelheit und junggesellhaften Gram schwankte, neben Jean Paul zu stellen. Uns steht Altmeyer Spitzweg neben einem Älteren, Größeren, dessen Ruhm ebenfalls ständig wächst, neben Gottfried Keller. In Spiegeln dem Käthchen ist gedruckt: „Sogleich kleidete Herr Pineich in sein abgeschabtes gelbes Sammelwämäsch, das er nur bei feierlichen Gelegenheiten trug, segte die bessere Pudelmühle auf und umgrüßte sich mit seinem Degen; in die Hand nahm er einen alten grünen Handschuh, ein Balsamfläschchen, worin einst Balsam gewesen und das noch ein bisschen roch, und eine papiere Tasse, worauf er vor das Tor ging, um zu freien.“ Kann man sich eine hässlichere Beschreibung Spitzwegscher Figuren denken? In diesen Worten stehen sie leibhaftig vor uns. Und wie wir Meister Gottfried den schäflichen Eidenkratz aus, um ihm das Jubelläuf des Lorbeers zu ersparen, so wollen wir Carl Spitzweg feiern. Vielleicht läßt ein milder frühlingsähnender Sonnenstrahl aus der winterlichen Erde irgendwo ein Veilchen aussprießen. Das wollen wir suchen, und es dankbare Herzen Altmeyer Spitzweg aufs Grab legen. Ihm wird's so am liebsten sein.

Hermann Uhde-Bernays

Gedichte

Von Carl Spitzweg
(bisher unveröffentlicht)

Malergespräch

Spitzweg:

O Himmel, ist die Kunst doch schwer,
Die Göttin spröd, die dralle!

Schwind:

Ja, Lieber, wenn so leicht es wär,
Die Eule malten alle!

Titians Himmelfahrt Mariens

Hättst Du doch, gold'ner Titian,
(Und mit dir auch noch andre)
Gemalt nicht, wie so himmelman
Mari leiblich wandre;
Hättst du dies Frauenfrontsei
So himmlisch nicht herziehen:
Ein Dogma wär — ich bleib dabei —
Vielleicht erspart uns bleiben.

Rezept zu einem guten Schlafse

Beschwere dein Gewissen nicht,
So detto nicht den Wagen.
Doch was bei dir Gewissen ist,
Mußt du dir selber sagen.

Im Alter

Die gelben Blätter schaukeln
Im Sonnenstrahl, dem fahlen.
Nicht Amoretten gaufeln
Wie anno daju'malen.

In warmer Osemüde,
Fülschube an den Füßen,
Erwart ich still und späte
Was bald wird kommen müssen.

Doch will getrost ich warden,
Und wird der Vorhang fallen,
So geh' ich gerne andern,
Den Frühling neu zu malen.

Schwarzer Herrgott

„Lernt: eine fleische Schwörer Herrgott und ein recht großes Glas dazu!“

Spaniäjähig, glühend von Glück und Leben und dem ersten Brautfeuer, war ich in die kleine Weintheide getreten, die reicht noch ein Stück Altmünchner wo, mit ihrem ungeliebten Kreuzigölber und der, braun wie Brautstrübe, mit Edelsteine geschmückten Wand. Der Herrchen in seiner freien Röde hatte Büttenstelen, den ich sah, und die Geus rante, und er rante auch in dem feinen hölzernen Bockhusnaben in der Stammtischtheide empor. Es war ein hübsches Stübel — heute ist es längst verschwunden, und das hilfe Gschöf, wo es lag, in eine breite Straße geworden, durch die der Verkehr donnert und knattert. Damals aber war's noch gut klein, dort, wo die Lenzel hantte. Die Gläser waren so rein, wie der Wein, der drinnen perlte, und die gewaltig dicke Wirtshausfrau die Abends am Stammtisch mit tariete, war die mutterliche Freundin aller Gäste.

Ohne mich lange umzuheben, hatte ich an dem Tisch in der erstaunlichen Geniertheide Platz genommen und nicht beachtet, daß auf der andern Seite des Tisches schon ein Gast saß. Es war der alte Maler, den man Professor nannte, weil er sein Leben lang Zeichenlehrer gewesen war, ein jugendlicher Greis mit rosigem Gesicht und dichten, eisengrauen Haar. Wir waren gute Freunde schon von der Schule her und ich hatte



Ernte

Carl Spitzweg

manches Stündlein in seinem wunderlichen engen und dunklen Atelier verbracht, im vierten Hinterhause an einer der alten Straßen. Man hatte von dort einen weiten Ausblick über die steile, windschiefe und wunderlich ineinander gesetzte Aliegälder, Baldaufhäuser und bizarre geformte Schlöte, über turpfiepende, grünwinkelige Türmchen und Türrne. Er zeigte mir dann seine Schäfe, seine zahlobigen bühnenhaften Veduten aus Altmünchens geschnitzten Krippenfiguren und andere Kurostien, das kleine Buchdruckmodell einer der Herkulesgruppen des alten Roman Anton Boos, Studienpöse aus der Corneliuszeit, Andenken an alte Kunstlerfreunde, zumal lustige wunderliche Ungeheuerchen, die er sich aus den Sockeln gekleterer Champagnerstufen mit schwangerer Phantasie zurechtgeschnitten und bemalt hatte. Und am besten gefallen von seinen Schäfen hatte mir immer ein Mädchensköpfchen in alter Münchener Tracht mit Riegelhaubchen und einem weinen Ratschirmhaw, der über einen rogrindhübschen Seidenpelz gezeugt war. Ein süßes fröhliches Gesichtchen – hätte auch in der Schönheitsschule mit Ehren bestanden! Fertig war das Bild aber nicht!

Der Professor war jeden Morgen in der Weinstube zu treffen, wo er sein halbes Fläschchen Wein trank, täglich denselben. Den blumigen und feurigen Schwarzen Herrgott. Den Güte war der Stolz und die Heilskräfte der Hauses.

und die Lieferung des Hauses.
Als ich den alten Herrn jetzt grüßte, mochten meine Augen ein wenig verträgerisch glänzen. Er lächelte, sein, ohne Spott und Eheleid brachte das große Glas vollgestühlt, das mir Leneleid brachte, stobt er mir einen der kleinen altväterlichen Römer zu, die auf dem Tische standen.

„Richts für ungut — aber ich meine, Sie sollten die Freude, die Sie da im Herzen haben, wohl begießen, aber nicht erläutern!“

Er tat und sagte das so liebenswürdig, daß ich gutwillig Folge leistete. Gedankt aber sah ich ihn an.

Sache mische, die mich nicht angebt. Aber ich habe meine eigenen Gedanken über den Wein und das Glas. Und es ist ja eine Art von Reipelt dabei! Denn der Wein ist ein Freudenraum bloß für den, der ihn repellet. Sonst kann er ein — schwarzer Dergott sein!“ Er sah beunruhigt zu den braungländernden Weingräten empor — ließ einen kleinen Schluck des goldigen Rätes mit trillerndem Geräusch über die Zunge rollen und fuhr dann fort:

„Ich kann ein Lied davon singen. Der da“
er hob das Bläschchen hiefe in die Höhe, gegen
das Fenster — „der da hat die Schuld, daß mein
Habesglück nicht länger gedauert hat, als einem
halben Tag. Ich hab's ihm aber längst verzeihen“
er strich, wie begütigend, mit der Hand über
die Kräfte — denn er bat mich in mancher
harten Stunde darüber getrostet und über vieles
Anderes auch!“

Der alte Mann schwieg einen Augenblick, dann sah er mich mit seinen hellen großen Augen an und fuhr fort:

und fuhr fort:
"Ich will's kurz machen und erzähle Ihnen die Geschichte, nicht weil ich ein alter Schwäger bin, sondern weil mich Ihr feliges Gesicht vorhin und Ihr Ruf an das Lernerl dort so mächtig an die — dümmste Stunde meines Lebens erinnert haben.

Es sind jetzt vierzig Jahre her und ich war wohl damals schon um einige Jahre älter, als Sie jetzt sind. Ich war ein junger Maler, talentvoll, wie man sagte, und jedenfalls voll von einer Kunst-Begeisterung, wie sie wohl überhaupt nur einmal in der Welt gelebt hat, damals unter König Ludwig in München. Ich hatte eine schwere, entbehrungsreiche Studienzeit hinter mir und war erst allmählich ein Bühnen-malere geworden. Der Herr Cornelius und Knoblauch brachten mich gerne als Fräulein und ich habe in der Reisenden und der Glyptothek und der Ludwigsburg manche Figur nach ihrer Kartone fertig gemalt. Gestellt ist es mir schon ein regelmäßiger Mittagsgesell

und das Loch von Atelier, wo ich heute noch wohne. Mein Kopf war von Künstlerträumen voll. Meinte doch der Meister Künstler selber, wenn ich ein Jahr mit ihm nach Rom ginge, dann wäre ich so gut wie fertig – er wolle sich schon für mich umtanzen! Ein Mädel trug ihm auch im Herzen, das ich freilich nicht viel näher kannte, als vom Künstlerball im Hoftheater her. Sonst ging es mir knapp genug!

Da kam das Blüd in einem Schwoll über mich her, wie ihn nicht Viele erleben werden. Eines Tages läßt mich der größte und reichste Baumeister Wöhrens bilden, ein Mann, mit dem ich schon bei jenen Freistöpselsetzen zu tun gehabt habe. Er will Mädel des Blüd seiner Tochter haben — eben jenes Mädel, dem ich gut bin. Die Arbeit geht mir leicht von der Hand — in acht Tagen ist das Blüd so weit, wie Sie es jetzt noch an meiner Wand sehen können — es ist die mit der Kiechlaubhaie: die letere hat sie übrigens nur zum Malen getragen. Der Auftraggeber ist gewiß zufrieden und eines Tages bietet er mir freundlich die Mütze zu jener Romfahrt an — Meister Cornefus hat sich bei ihm für mich vernehmen. Läßt ich, in der Überlebensfähigkeit eines Romantikers noch reitenden Wölfe, lehne danach aber stolz als Wölfen? meint er. Weil ich als armer Schläfer nicht von der Gnade deinen profiteren möge, deinen Sohnen ich lieb, umstimm und ohne jede Ausflucht,

Wie ich ja weiß!
Wie ich dazu fand, das zu sagen, weiß ich nicht mehr
– ich weiß nur, daß ich's sagte.

Der Mann lächelt, geht dem Zimmer, kommt gleich mit dem Mädel zurück, läßt sie bei mir und geht wieder. Eine Minute später liegt sie mir am Halse, lachend und weinend und ich weiß, daß sie mir vom ersten Augenblick an zu gewesen ist, und die ganze Geschichte mit der Porträtmalerei und der Komödie selber eingefüht hat. Und fünf Minuten später kam ich alles, was mein Herz begehrten mag; das beste und schönste Mädel der Stadt als Braut, die ältesten und



Der Witwer

Carl Spitzweg

sichten für meinen Beruf, in dem ich meine höchsten Künstlerträume soll verwirklichen können, und dazu einen Schwiegervater, der ebenso ehrenhaft als reich, tüchtig und großherzig ist und an mir förmlich einen Narren betreuen hat! Das war viel auf einmal — gel? —

Schwindelnd vor Glück stürmte ich aus dem Hause, — zu meinem Unglück hieher! Es war ein Sonntag Morgen und alles war schon wie jetzt — nur das Lenterl war noch nicht da. Sie ist erst um avanza Jahre später auf die Welt getaommen. Wer aber sah da war, das war der Schwarze Hergott! Den lieb ich kommen, weil's der beste Wein im Hause war. Und hab' auf mein Glück getrunken. Und — hab's ertränkt!

Der Professor nahm wieder einen gedankenvollen langen Schlaf, ehe er weiter erzählte.

„Ich armer Teufel war keinen Wein gewohnt und spürte zunächst seine Wirkung nicht. Kalt war er auch und ich hab' doch nur eine Blaase aufs Wohl meiner Herzallerliebsten geleert. Als ich nun wieder auf die Gasse trat, meinte ich, ich könnte fliegen, so leicht war mir. Bloß ein Bissel heiß. Alles eitel Heiterkeit und Sonnenchein. Und ich lachte mit, mit dieser lustigen Welt und redete wohl auch hin und wieder verlustiges Zeug mit mir selbst. Die Leute sahen mir nach und lachten

auch. Erst machte mir das Spaß, ich lachte sie wieder an, freu'ndlich! Als ich aber merkte, daß sie mich auslachten, ward ich böse und als ich jetzt recht frustriert und gerade geben wollte, stolperte ich über meine Beine. Auf dem Frauenbergel nahm mir der Wind den Hut, und als ich ihm nachjagte, hielten die Leute erst ihre Lustkartei. Ein Polizeibeamter half mir, den Statthalter zu fangen und fragte mich, ob mir nicht wohl sei. In der Kaufingergasse wurde mir recht hellwisch und schwindlig — ich flüchtete in einen Archivbogen, um mich zu sammeln. Eine alte Matrosenbale, deren hochstes Gesicht ich heute noch vor mir sah, ließ mich nach und bot mir ein Glas Wasser an. Ich — wütend wieder heraus auf die Gasse! Ein Wietzelschäfer mit leerem Wagen kam daher und lud mich mit einem schlechten Wein zum Mitfahren ein. Ich wurde grob und er fuhr los und er schimpfte zurück. Ich bog vom Marienplatz in das Schledergässel ein, prallte mit einem Laternenpfahl zusammen, verlor wieder den Hut — und lag nun plötzlich in das jornte Gesicht meines Schwiegervaters und in das todblaße Gesicht meiner Braut, die eben aus der Zwölftürmchen in der Peterskirche kamen! Hoffnungslos sprang ich jetzt doch in den Wagen und fuhr unter

dem spöttischen Hallo des Publikums davon! Wäre ich nun vernünftig zu dem Mädel und dessen Vater gegangen und hätte erzählt, wie's gekommen war, es wäre wohl Alles wieder in der Reihe gewesen. Vielleicht auch nicht — ich weiß es nicht! Eine solche Scham ließ mich schwiegen und schwatzen, ich nied es monatelang, jenen zu begegnen. Ich wartete auf ein Lebenszeichen von meiner Niedlein und sie auf eins von mir. Schließlich führte ich einen überreizten und tödlichen Abschiedsbrief, den mir die verletzte Fügerie diktirte — es war vorbei!

Zu bin kein großer Mater, sondern ein kleiner Zeitgenosse geworden, und sie wurde die brave Frau eines Anderen — nachdem sie lange genug und mich geweint hatte. Heute denkt sie nichts Schlechtes mehr von mir, sie weiß ja, wie ich in jenen blamablen Zustand zu meinem ersten und letzten Rausch, gekommen bin. Wenn wir uns begegnen, wird sie noch immer rot und läßt sich ein wenig. Erst heute war das wieder. Und es war wieder an jener fatalen Gasse beim Schledergässel. Sie sah in ihrem feinen Glaswagen und hatte ein weißes Spickebündel auf dem Schoß. Mein alter, verlorener Schock fuhr eben mit dem ersten Kreuzel in die Peterskirche zur Taufe.“

F. v. Ostini

Industrie-Werke
für heilgymnastische Apparate
Maschinen- u. Metallwaren G.m.b.H.
-Solingen-

Aber sagen Sie doch, werte Freundin, wie kommt es, dass
Sie alle so gesund und frisch und kräftig sind?
Ach, das ist weiter kein Geheimnis: Wir alle turnen mit
"Dr. med. Kemperdicks Teuton" D.R.PAT. N° 159043.
"Ärztlicher Ratgeber für Zimmerymnastik von Dr. med. Bier zu jedem Apparat gratis."

Inseraten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespalte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Deutschlands Machtstellung steht und fällt

mit den Erfolgen der deutschen Industrie. Unterstützen Sie dieselbe. Rauchen Sie Salem Aleikum-Cigaretten. Vollwertiger Ersatz für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten. Keine Ausstattung, nur Qualität. Nur echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidez“, Inhaber Hugo Zietz, Dresden. Über 1300 Arbeiter.

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. das Stück.

Wahres Geschichtchen

In einer kleinen Garnison ist beim Herrn Oberst Abendgesellschaft. Eine junge Hauptmannstochter ist sich im Inflaren, ob sie dortin „ausgeschnitten“ oder „geschlossen“ gehen soll. Sie schickt deshalb den Burschen zu ihrer Freundin Frau v. B., er sollte fragen, wie die gnädige Frau heute Abend zu dieser Gesellschaft gehe.

Der Bursche richtet seinen Auftrag aus, erhält jedoch die Antwort, die Herrschaft sei ausgegangen; „aber“, fügt der dorfige Bursche hinzu, „meine Gnädige geht, glaub ich, ausgeschnitten, denn sie hat sich auf 5 Uhr ein Bad bestellt!“

Dr. H. Vierling's

Kotyphäen-Seife

ges. gesch. 93855

Mildeste und vornehmste Toilette-Seife mit Zusatz von Borax und Kleinenextrakt!!
Überraschende Wirkung auf den Teint! Im tägl. Gebrauch höher u. allerhöchster Herrschaften!
Gänzende Anerkennungen!!

Erhältlich in allen guten Geschäften

Preis 50 Pf. Alteingeschätzter Fabrikant J. H. Hofpfeff. Fabr. München.



NERVENSCHWÄCHE von neuen Gesichtspunkten aus behandelt in einer Spezialkur. Gegeen 30-40 Marken an Harzen im Kuvert. D. C. Lattke Berlin 1 Landsbergerstr. 15.

Nervenschwäche

und Unterleibssleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialärzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bestehendes Werk. Wirklich brauchbar, außergewöhnlich lehrreicher Ratgeber und heilendes Werkzeug, zur Verhütung und Heilung von Leber- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Wieder-rettung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Bu-hes nach fachmännischer Art und gern und unverzerrbar geistig-geistlichen Nutzen! Der Gute lernt sich von Kranke zu Siechen zu schützen, der Sieche zu heilen, jeder aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).



Vinaigre de Bally für die Toilette

Gegen Kote und Sommersprossen.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldeut für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Münchener Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 31/35 München im Münchener Schauspielhaus



Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preiscurourt und Muster umgeden franc.

Niederlagen in Deutschland:

Hamburg

bei Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22.
Bamberger & Hertz
„Gehr. Doerner
Wiesbaden
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22.
Bamberger & Hertz
„Gehr. Doerner
Wiesbaden
Strassburg i. Els.

Pforzheim
Colmar i. Els.
Worms a. Rh.
Stettin
Stralsund

bei J. P. Tillkes
„Carl Fuchs
„Adolf Hausmann
„Grunwald & Phiebig
„Raibels Nacht.

Coblenz
Würzburg
Kaiserslautern
Mainz

bei C. Lauer, Rheinstr. 28
„M. Ph. Selser
„Leopold Kölsch
„Edmund Rehrl
„L. Fischer-Klegel.

Wahres Geschichtchen

In einer mitteldeutschen Reisden, hat man am Hoft der Strand "Salome" gegeben. Naturgemäß bildet der Stoff des Dramas bald das Hauptabendsthema der Stadt. Nach einigen Tagen gibt Frau Kommerzienrat X. einer Damen-Käfer. Und was erscheint zum Schluß als Eispeise? — Der Kopf Johanna, mit Himbeerjause überzogen...

Humor des Auslandes

Lebedau: „Mein Kind habe ich auch schon einmal zu sehen bekommen: nämlich bei seiner Geburt.“ (Washington Post)

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis Mk. 38.—

Neuestes Modell 3.

Ohne Erfahrung sofort zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Auswechselbares Typenset für alle Druckarten.

Ein Modell deutscher Erfindungseigenschaften.

Grand Prix Paris 1907.

Seit der k rzen Zeit der Einführung viele tausend Maschinen verk. Illust. Prospe. u. Anordnung. Sogen. „Liliput“ Franko. Justin Wm. Bamberger & Franko. Fabrik Fehmehl. Apparate

Münch. i. W. Lindwurmstr. 129/131.

Körpern u. Büste von idealer Vollrigd durch artl. glänz. Beugreicht, gar. und d. Verhältn. Dicke, Beawt., vertrausen. Anfr. geg. Retourn. d. Baronin v. Dobrauzy, Halensee, Berlin.

Löschpapier

Silk Blotting

Jn einfacher und doppelter Dicke in über 2000 Papierhandlungen (einzelner Bogen 10,30) erhältlich. Jeder Bogen trägt am Rande im Blinddruck die Worte:

„Silk Blotting.“

Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Für Geschäftszwecke unvergleichlich.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH

wie Borstpinsel.

ZART wie Haarpinsel.

Ist nicht vom Stiel.

D. R. G. M. No. 82205.

Garantie für jeden Pinsel.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.

Gebr. Zierlein (G. m. b. H.),

Umselbstfabrik, Nürnberg.

Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Vorzüglich und ehren-

vollste Begutachtungen

seitens einer grossen An-

zahl von Künstlern und

Akademieprofessoren u.

Künstlermaler.

Prospectus gratis.

Virisanol

Das Beste und Wirkamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Jakobsstr. 3 u. 10 M. Nürnberg-Born. Preis 1,50 M. in Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Unger, Berlin NW. 7.

Berlin: „S. Weizsäcker“ W. S. Eichbergstrasse. Adler-Apotheke. Freiburg: Aethoek Schwidderstr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafstr. 1. Düsseldorf: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apotheke, Altmarkt. Erfurt: Mohren-Apotheke. Essen, Ruh: Löwen-Apotheke. Frankfurt: Einhorn-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: „S. Weizsäcker“ W. S. Eichbergstr. 43. Münch. i. W.: Ludwig-Apotheke. Pflauen I. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Neueste Orig.-Aktiendienstaufnahmen



rein klint. Atelierräume! Von erst. Autor, glänz. begutachtet. Preis 1,50 M. — Illustr. Kat. m. 25 kleinen u. ein. Ca. 1500 Abb. Preis 1,50 M. in Berlin. Verlagsges. Beität, dass Besteller major. I. S. Recknagel Nachf. Kunstv. München I.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die PILULES O. JENTALES in die einzelnen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frau Schönheit eine grösste Hilfe, welche die Gesundheit zu schützen. Garantiert Arznei-frei. Von den Ärzten und Apothekerinnen sehr anerkannt. Absolut Diskretion. Anw. M. 5,50 r. tanko. J. RATTÉ, Apoth. Paris 12. BERNHARD, Apoth. HADIMAH, Apoth. S. M. Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 44. Janerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 44.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Der Platzmajor“) wie auch die übrigen Reproduktionen auf Seite 51 bis 57 sind erstmalige Veröffentlichungen von Bildern des † Meisters Carl Spitzweg dessen 100jährig. Geburtstag, den 5. Februar, wir mit dieser Nummer feiern. Die hier veröffentlichten Bilder und Zeichnungen, wie diejenigen des Carl Spitzweg auf Seite 58 überliefert uns die gleichförmigste Weise für Besitzer, Herr Eugen Spitzweg in München, der Neffe des Meisters und getreute Verwalter seines künstlerischen Nachlasses.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preis von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pf. extra.

Wir verweisen auch auf die unter trefflicher Redaktion bei Braun & Schneider in München erschienenen Werke:

Die Spitzweg-Mappe 50 Mark
Die neue Spitzweg-Mappe 12 Mark.

Stottern Garant.: Zahlung nach 5 Monaten.
C. Buchholz, Lehrer, Hannover I, Nordmannstr. 14.



„EINE GESCHICHTE DER MODERNEN KUNST

lässt sich nicht mehr schreiben, ohne auf die

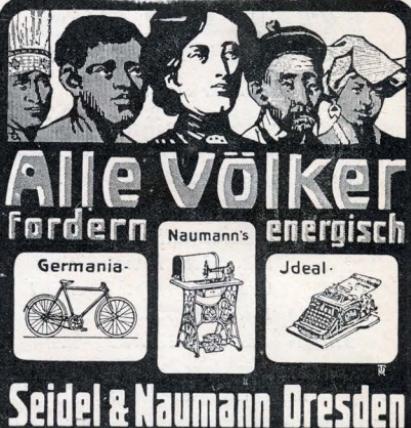
**DEUTSCHE KUNST
UND DÉKORATION**

Bezug zu nehmen“ schreibt PROFESSOR DR. VETTERLEIN-DARMSTADT anlässlich des soeben abgeschlossenen 10. Jahrganges dieser rühmlichsten Kunstschrift.

DEUTSCHE KUNST UND DÉKORATION
::: ein Dokument deutscher Kunst und deutscher Kultur! :::

Jährlich Prospekte gratis und franko Probeheft zwölf Hefte M. 24,- von der reich illustri. M. 1,-

Verlagsanstalt ALEXANDER KOCH - DARMSTADT.



Seidel & Naumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

SCHÖNE BÜSTE Opfer einer schönen Büste wird in 1 MONAT entdeckt, gebaut und fertiggestellt. Die Büste kann in jedem Alter, das der Künstler will, hergestellt werden. Einzigartiges Einzelhandelsgeschäft. Ein harmloses Produkt. 25.000 Ateliers bestätigen die Aussage. Deutscher Prospekt. Diskretester Postversand. gegen Vorauszahlung von M. 450 per Post. 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei Chemiker A. LUPER, RUE BOURSAULT, 32, PARIS

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen erkrankte Werke!
Dr. Retzius's Selbstbewahrung 84. Auf. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es jeden Tag an den Folgen solcher Laster! Tausende sind durch Ihre Wiederherstellung beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-Buchhandlung.

BLAUGAS

FLÜSSIGES VERSAND-
FÄHIGES LEUCHTGAS



BLAUGASFABRIK
• AUGSBURG •

Der Original Star Sicherheits-Rasierapparat ist seit 28 Jahren in der ganzen Welt bekannt.

Praktisch! Bewährt! Kein Verletzen! Keine Ansteckung!

Immer fertig zum Gebrauch! Lässt die Haut glatt und erzeugt kein Brennen!

Verletzen auch in der größten Höhe unmöglich!

Zu beziehen durch die besseren Stoffwarengeschäfte. Alleiniger Vertreter für Deutschland: Aktiengesellschaft Emil Gebel Company Berlin S. 14, Ann St. 22.

Uhren, Goldwaren, Brillanten Juwelen für Jedermann!



Viele tausende beglaubigte Anerkennungen

Hunderttausende Kunden



Uhren von Mk. 4.— bis zu den feinsten Repetier-Uhren.

Wir liefern auf Teilzahlung.

Der Bestellzurkommmt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.



Der beste Beweis für die Vertrauenswürdigkeit der Firma:

Ich beschwöre hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co., g. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 5/4 von Kaufern herkamen, welche nichts früher von der Firma Waren gekauft hatten; ich habe mich stets durch Prüfung der Bücher und Belege überzeugt.

F. GORSKI

beidseitiger Bücherverzettel und Sachverständiger.



Zusendung des Katalogs umsonst und portofrei.

Jonass & Co. BERLIN SW. 356
Belle-Alliance-Str. 3
gegründet 1889

Lieferant des Deutschen Beamten-Bundes.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen



A. Schmidhammer

Der Herr Wirt

„Herr Kapellmeister, dehnen S' die Tempi! Esseff. D'Leut wollen was haben für ihr Geist.“

Postal



Beste und billigste Schreibmaschine mit Universalstatuette. Gleich schnell und zuverlässig wie die teuersten. Preis 150 M. incl. Verschlusskasten. Prospekt k. stenos. Michels & Schriener, Bremen I. Vertreter gesucht an allen Plätzen.

**Wohlfeiler
Zimmer-
schnuck**

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunstdhandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 50 Pf. je nach Format.

Ueberall
erhältlich.

Auf der Hochzeitsreise.

(Zeichnung von P. Scheurich).



Wahres Geschichtchen

Im Laboratorium für Physik erklärt der jeweile Professor die Magnetnadel, die in Gegenwart von Eisen einen Ausschlag gibt. Nach Entfernen des Eisens bleibt noch ein kleiner Ausschlag bestehen, der den Professor ratselhaft ist. Da spricht einer der Studirenden: "Herr Professor, sollte das nicht von meiner eisernen Gesundheit herrühren," worauf ihm der Professor schlagfertig antwortet: "Nein, aber vielleicht von Ihrem Fleischschädel."

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. v.

Karl Krause, Leipzig

Papier.

Bearbeitungs-Maschinen



Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, G.m.b.H.,
Jena in Th. 55.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ bezug zu nehmen.

Sanatogen

von mehr als 5000 Professoren u. Aerzten aller Kulturländer glänzend begutachtet als wirkungst. Kräftigungs u. Aufrechterhaltungsmittel

Kräftigt den Körper
Stärkt die Nerven

zu haben in Apotheken & Drogerien. Prospekte gratis
a. francie von Zawie & Cie Berlin SW. 46.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge

Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk originalg. bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstsfreunde.

280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit.

Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbetrifft. Nur ganze, aufwändige Ausgaben.

Zur Preis von 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 40 Mk. franco. Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtbild gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch

Oswald Schädlich & Co., Berlin W. Jl. Bülowstr. 34 L.

MORPHIUM

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a.Rh.
Modernest. Specialsanatorium.
Aller. Comfort. Familieneben.
Pros. frei. Zwanglos. Entwöhnen.

ALKOHOL

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungs-
scheinung. (Ohne Spritze).

Modernest. Specialsanatorium.
Aller. Comfort. Familieneben.
Pros. frei. Zwanglos. Entwöhnen.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pf. aufwärts. Brodtin. L. gesell. Käufert. P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

Photograph.
Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochwertigen Ausführung sowie sämtliche Bedien-Artiken und Zubehör. Preisreihen. Apparate von M. 3.— bis M. 588.— Illustrirte Preissätze kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Charakter - Ergründung

in einem lieferen Menschen für weiterblickende gebildete Menschen. P. P. Lieblich seit 1891 die einzige Charakter-
ergründung nach dem Prinzip der Scher-
stückes (Original-Methode-Psychographie). Wegen Gratis-Prospekt u. In-
norbedingung wer de man sich direkt
an P. Paul Lieblich, Schriftsteller Augsburg I.

Gegen
Schwächezustände

sind das Neueste u. Uirkamste:
 Herren verlangen gratis u. verschlossen
 durch Sonnen-Apotheke München.
 U. Apotheke Regensburg C.

FÜR KRANGE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-Poehl aufgetaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung.

SPERMIN **POEHL**
PROF. DR. **SPERMINUM-POEHL**

und verlangt solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von **PROF. DR. V. POEHL & SÖHNE**. Alle in der Literatur angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte über die geringe Wirksamkeit des Sperminum-Poehl sind falsch. Es handelt sich, bei Überbelästigungen und schweren Erkrankungen, wie Bleibsucht (Anämia), Rahtis, Podagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose, Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fetherz), Hysterie, frühzeitige Schwäche, Rückenmarkleiden, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschliesslich auf Sperminum-Poehl. Einzigartig ist die Wirksamkeit des Sperminum-Poehl. Einzigartig ist in allen Apotheken und grösseren Droghandlungen erhältlich. Preis pro Flacon resp. Schachtal à 4 Amp. resp. Schachtal à 4 Cylin Mk. 8.— Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom Organotherapeutischen Institut

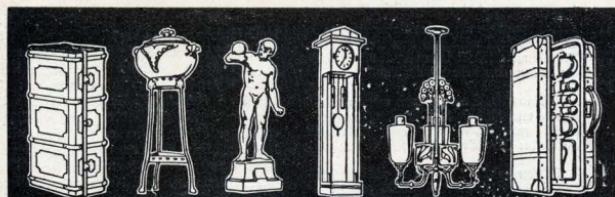
PROF. DR. V. POEHL & SÖHNE
St. Petersburg (Russland).

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die besten Urteile medizinischer Autoritäten.

Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Dresden: Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Elhorn-Apotheke, Köln: Dom-Apotheke, Magdeburg: Rats-Apotheke, München: Ludwigs-Apotheke, Wien: Engel-Apotheke.

Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesichts- und
Körperpermen, kosmet. Operationen.
Krankenreisen, Fäll-theressagen, Besichtigungen vor
Nasenärzle, Fätenbildungen, Haarirankheiten u. s. w.
Pros. u. Auskünfte frei geg. Retourmarken.
München, Theatinerstrasse 47.





Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaire, Echte Bronzen, Kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer und Messing, Terrakotten, Standuhren, Tafel-Bestecke, Beleuchtungskörper für Gas- und elektrisch Licht

Gegen bequeme Monatszahlungen

Erstes Geschäft, welches diese seinen Gebrauchs- und Luxus-Artikel gegen monatliche Amortisation liefert. Katalog K kostenfrei. :: Für Beleuchtungskörper Spezialist. Stöckig & Co., Dresden = I. I. (Deutschland), Bodenbach = 2. I. B. (ts.-österreich).

Korpulenz

Fettelbigkeit
wird befreit, durch *Tonola-Zehkr.* Breß-
gerötrönt, groß Medaill. u. Ehrendipl. Stein-
förm. Led. keine starf. Hüften mehr, sondern
jugendl. schlank, elegante Figur, u. großartige
Tatze. Kein Helmittel k. Gehsmittel, ledobl.
ein Entfettungsmittel f. fortwährende gesunde
Personen. Aerst empfohl. Keine Diät, keine
Aender. u. Lebensweise. Vorjahr. Wirthung.
Pfotz 2,50 m. f. geg. Pofonweiss. od. Nach-
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104. Käneig's Bizer Str. 78

Blütenlese der „Jugend“

Auf eine Heiratsannonce hin ließ
u. a. nachfolgender Brief ein:

u. a. nachgeliehenen Brief ein: „Sei Gottes Freuden! Auf Ihr Interat Glaube ich mir an Ihnen, als unbekant, das Höchste Glück kehren zu dürfen. Ich habe nahmlich sehr grosse Lust in und Liebe mit einer Bräut Ihnen in Korrespondenz zu treten, und zugleich in Verehrlsamen, und bin leider in der Mongolienkunst, an Dammen bekannt. Mein Name ist Jakob Rempflinger, Melker, 28 Jahre alt. Die Größe meiner Figur ist 1.69 schlank und kräftig, dunkelbraune Haare und einen gleinen Schnurrbart. Dohre möchte Ich Sie vom Herzen bitten, ob Sie mit mir nicht in Liebes Korrespondenz treten möchten. Ich kann Ihnen versichern mein, meine Dame, daß Sie die schönste Zeit bei mir haben müssen, ein Krumes Wort, mein Schönes Auge, dirürten Sie bei mir gar nicht denken, und ich Liebe Ihnen bis hin den Schönen Tote der Engelsfliege! Sollten Sie Lust haben, mein Seh Gottes freuden, die Befreiung einer Melkerin zu mir zu ein, dan bitte ich Ihnen mit hinterher Nähe es aufzumachen zu wollen. Weil Ich sehr große Lust habe mein Wärtlerisches Anwesen zu übernehmen, und Sie können auch Redetzen das unter Geschäft das ehrf. ist welches sich heutzutage noch grossartig in die Höhe schwingt. Ich nehme an das Sie meinen Wirt nicht unüber aufnehmen werden, und Sie Ihre ferneren nadrichten entgegen und zeichne mit vielen Ihren Grüssen und Gütern Ich voranschließender Jakob Rempflinger.“



Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Obb. bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung

für Kranke (auch bettlägerige, beschränkte Krankenzahl.) Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft.

Kranke (auch bettlägerige, beschränkte Krankenzahl.) Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft.

Echte Briefmarken.

Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensuraustrittungen, Bänder, Mützen, Cervise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
 Würzburg M.
Catalog gratis

Schriftstellern

spec. noch unbekannten, talentierten, vermittelt ein **erfahrener Kollege** die Herausgabe ihrer Werke in wirklich geschmackvoller, moderner Ausstattung. Sofern Anfragen erthalten, unter M. N. ESSAI, Rudolf Meissner, München.

Matrapas

Feinste Cigarette!

ZU 3-10 Pfa

Unübertroffene Spezialitäten:

REVUE 4 PFS ESprit 5 PFS

Royal ¹⁹⁹⁵ Imperial ¹⁹⁹⁵ Exclusive ¹⁹⁹⁵

Fig. 1. Imperitor Fig. 2. Lector.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „MÜGENDR“ Bezirk zu nehmen.



Die Pepi schrieb mir einen hundsgemeynen, Ja einen Brief, daß' mir den Abschied gibt."

„O Kamerad, auch meine Tränen sinken Auf einen Brief wohl aus dem Heimatland. Ach, wie mehr schürt kleinen Speck und Schinzen Mir wieder eine liebe Mutterhand.“

„O Kamerad, Du tuest mich erbarmen; Erzähl mir, was steht in Deinem Brief! Was ist gefehl'n, dehnen auch Dir Armen Die Träne über Deine Wange ließ?“

„O Kamerad, wir können es nicht fassen! Das Säid' al hat es uns zu bös gefestl; Dic' hat ungerechter Schöß verlassen, Und meiner Mutter ist die Sau verredt.“

Drei Briefe

Soldatenlied von A. De Nora

(mit obiger Zeichnung von A. Schmidhamer)

„O Kamerad, was stehtst Du voll Trauer Und hältst in den Händen einen Brief! Was ist gefehl'n, daß' Dir salzigauer Die Träne über Deine Wange ließ?“

„O Kamerad, warum soll ich nicht weinen? Die Jungfrau, die wo ich so feh geliebt,

Fragment

Von der Sozialpolitik wird man erst etwas halten dürfen, wenn die Sterblichkeit der Glasbläser kleiner ist als die Sterblichkeit der Sozialpolitiker.

Vinde mit einem großen Mann an. Dann scha' du dir einen mächtigen Feind — und tausend Freunde: seine Freunde. **Roda Roda**

Wahre Geschichthen

Ein Professor, der an einer deutschen Hochschule Jahrtaus. jahre dasselbe Kolleg über Pädagogie ließ, stellt im Examen die Frage, wo der Lehrer während der Unterrichtsstunden zu bleiben habe. Einer der Examinanden antwortet: „Auf dem Katheder.“ Da der Professor diese Antwort zurückweist, glaubt der nächste das Richtige erraten zu haben, indem er das Gegenteil behauptet: „Der Lehrer muß im Zimmer herumgehen!“ Doch auch das befriedigt den Examinator nicht. Mit diesen beiden Antworten ist die Weisheit der gewöhnlichen Sterblichen erschöpft — nur die des Herrn Professors nicht, die die Frage, wo der Lehrer zu bleiben habe, tiefstimmig also löst: „Bei der Stange!“

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma-
SEIFE
PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut! f. wölff & sohn, karlsruhe.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Die einzige, hygienisch vollkommenen, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alle Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt. E.
Schwarz Haupt, Specker & C° Nachf. GmbH. Frankfurt a. M.

ZEISS

PRISMEN-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder

D. R. P. Erweiterter
Stereoskopie-Abstand

NEUE MODELLE

für
REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Prismen-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Scharfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung. Tropenbeständigkeit sind bei allen Modellen weitgehend gesteigert.

Man verlange Prospekt T 10.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:
Berlin Frankfurt a. M. Hamburg
CARL ZEISS JENA
London St. Petersburg Wien



Eine gemischte Gesellschaft zu unterhalten, ist schwer, eine Gesellschaft, in der der eine den anderen nicht näher kennt. Eine Gesellschaft, nicht gross genug, um eine Anzahl von Gruppen zu bilden, nicht klein genug für eine gemütliche Plauderei — gerade ein Zimmer füllend, eben von der Art, wie wir alle sie so oft haben. Mit einem Edison-Phonographen ist es nicht schwer.

Gerade Leute mit musikalischem Gehör, die sonst nicht viel von mechanischer Musik halten, fühlen sich unwillkürlich zu ihm hingezogen durch die staunenswerte Naturtreue und Klarheit, mit Edison-Phonographen bei der Wiedergabe von Vokal- und Instrumentalmusik.

Es ist ein lustiger Kreis, dessen Mittelpunkt der Edison-Phonograph bildet.

Edison-Goldgusswalzen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Säufder 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Abraham Heim-a-Santa-Clara's
Würzburger Predigt über den bayrischen
Kultusminister,**

mitgeteilt von A. De Nora

(mit obiger Zeichnung von A. Schmidhammer)

Liebe Zuhörer! Heut hab i oan'n
3' vermöbeln, 'n Sünder, und dös koan
kloan'n!

R' ganz vaschlagnen und vervrucht'n
Holzfuchs, so 'an gottverflucht'n.
Der um so schlimmer und gefährlicher scheint,
Weil Mancher moant, er is unfer freind!
Dort sitz er, auf 'm Ministerbankerl!
Schaut er net aus wie der höllisch Gankerl?
Aber pafts auf: i nimm ihn beim Jankerl!

He! Sie da! Sie mit 'n krummen Hest!
Eahna moan li! Jschrei doch aus Leibeskraft!
Aber was sich ghört, dös wissens, scheints, net:
Sie! Stehns auf, wenn ma mit Eahna redt!
Bilden S' Eahna vielleicht soviel ein
Auf Eahnern „Minister“? Dann
überlegen Sie's sein!

A Minister is gar nix! Wenn S'
lateinisch können,
Wissen S', was ma tuat „minister“ nennen:
An Bedienten! Sie san also, Herr v. Wehnner,
für mi nix als a gewöhnlicher Deancer,
Dös merkens Eahna! Was sagn S'!
Die Krone

Hat Eahna angstellt? Is net ohne!
Ahn Respekt vor der Krone - 's Recht
ghört ihr
Zum Anstellen! Aber nauschmeiñ
tuan wir!

Denn dös wär doch trauri, wann wir,
dös Mehret'n,
Eink paar Minister net Meister mered'n!
Also drum net krautig machn lang,
Sonst haun wir Eahna runter über d'Stang!
Und jezt pass'n S' auf, was i Eahna verzöhl:

Sie san a heimlicher liberaler Gsöll!
Sie wolln schö staad die heilige Religzion
Abkrageln! Aus der Schul jagn davon,
Hintumi, weil S' Eahna von vorn net traun!
Aber mit merken Alles! Wir san dös Schlaun!
Und...

Was wolln S'? Net wahr is? Maul
haltn, sag li!

An Dreck nach Ihre 18 Tugenden frag li!
Dös san alle 18 koa Vierfälzli wert,
Wenn ma von' oanjigen solchen
Untugend hört.

Schauens mi an dagegn: I bin der saugrobi
Dr. Heim, 18 Untugend hab i,
Aber G'an' Tugend hab i, dös zieht alle hin:
Dass i a strammer schwärzer

Zentrumsmann bin!
San Sie Gancer? Nein! Also dann is's dös.
Und drum sag i Eahna jezt nur grad dös:
Wenn Sie in der allerkürzesten Zeit
Ret demütig machn Reu und Leid, —
Ret schwörn, dass S' nur grad dös tuan wölln
Was wir Eahna sagen und anbeföhl'n,
Und wenn S' net von heut in vierzen Tagn
(Der Vata Daller muß Eahna ausstragn)
Den kloan Ratschismus auswendig könnna —
Dann tuan S' mir leid, Herrv. Ad und Wehna,
Dann drücken mir Eahna aufi
'n Daamen
Und auf Lichtenh — vagstandn? —
packens 3'samm'n! Amen.

Die Pathologischen

Liebe Jugend! dös ich leider weißlich,
Ist ein Unihand, der mich sehr geniert,
Weil vor aller Welt sich unbeschreiblich
Mein Geschlecht in heut' Zeit blamiert.
Von Verleumdung, Mord und Scheirung
Ließ man Dag für Dag und ist entfest;
Und es zeigt als Ursprung der Bewirrung
Jimmer sich ein blankhaft Weib juleht.

Wehe über solch hyster'sche Tanten,
Deren Brust die hohle Scham entföhnt —
Diese Unverstandnen, stets Entbrannten,
Die nur lüstern sind nach „Sensation!“
Gegen so verderbliche Marotten
Eine Schuhwache nur erblid' ich dann,
Wenn, die Leber-Frauen zu boykottin,
Endlich sich entschlöss jedo Mann;
Wenn er eisern, ohne nachzugeben,
Spräche, wann ihn solch ein Weib umschließt:
„Ah, Sie wünschen wohl, sich auszuleben?
Bitte, tun Sie's! — aber ohne mich!“

Lenerli



Eugen Osswald (München)

Dr. Heim's Ansturm gegen den bayrischen Kultusminister

„Der Huber-Nazi muß 'nauf, Wehnner! Der fo' wenigstens net lesen
und schreiben!“

Wilhelm Busch †

Ein Freier und ein Freiber ist gegangen,
Der mehr, als Ihr geahnt, ein Großer war —
Der Jugend Not auf unverblühten Wangen,
Des Alters heilig-reinen Schnee im Haar;
Wie sah ein Zweiter mehr in deutschen Landen
Den Kindern und den Alten gleich vertraut,
So viel gelebt, so selten ganz verstanden,
Im tiefsten Grund von Wenigen durchschaut!

Ihr habt den Schatz, der Euch in bunten Kleidern
Ergeht mit manchen wunderlichen Tanz,
Ihr höret's singeln, wie vom Narrenkleide,
Und nahmt's für Kurzweil bloß und

Mummenschanz!

Ihr nahmt's für Puppenpiel und Hämelmänner,
Was er vor Euren Blüten gauften ließ —
Istes End oft ein weiser Hergenkenner
Das Leid der Welt im hohlen Spiegel wies!

Er scherzt nicht, wohrsiehen Spaß zu machen,
Den Mühlgelein und Uebermut erfaßt —
Gar große Weisheit klang in seinem Lachen,
Die Lust und Schaudern sieghalt überwand!
Den Kämpfern bloß wird solcher Weisheit Kunde,
Nur wer entfahrt hat, wird gerettet, wie er —
Und Euer Beifallschauchen in der Runde,
Es klang ihm fremd und wesenlos und leer!

Ihm weg ein Leben, still und selbst geschmiedet,
Den geliebten Triumph des Marktes auf.
Sich selbst genug, von Einfamilien umfriedet,
Beschloß er wunschlos seiner Tage Lauf.
Wie reich er war — nicht Viele durstens abnen,
Die seiner goldenen Seele nab gerückt —
Verluth' es, Wolf, Dir einen Weg zu bahnen
Zu diesem Schatz, der frei macht und beglückt!

Ein Stück vor Allen dünkt mich wert des Gebens
In diesem Hörn, ein seltner Talschman:
Die hobe Kunst, den bittern Kern des Lebens
Erfennen und es freudig doch bejähn;
Der armen Menschheit ganzen Jammer fassen
Und democh lachen, lachen, hell und bei —
Hat er uns nicht den Schlüssel dagelassen
Zu seines Erbes allerbesten Teil?

*
F. v. O.

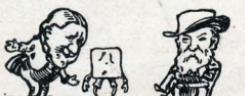
In Kiel

Seunteroffizier (zu exerzierenden Mannschaften): „Manisch so klapp! Ihr Stroh wohl, wegen der Vereinstreis wird die janze flotte abgeschafft!“

*

Wilhelm Busch-Plutarch

Der große Humorist traf mit einem Herrn zusammen, dem die zarre Konstitution



seines Söhnchens, „Böck“ genannt, viel Sorgen mache.

„Ja, ja,“ sagte Busch mitleidig, „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sche!“



Der junge Wilhelm Busch
(Zeichnung aus der Antwerpener Studienzeit von
M. Delfs 7)

Ein Brief aus dem Jenseits

Gelehrte Jugend!

Wie Du meinst,
Bin ich ins Paradies vereist,
Wo man sich kleiderlos bewegt
Und weder Ihr noch Orden trägt.
Beschleßt mich darum, liebe Seele,
Nicht wenn ich Dir jetzt erzähle,
Wie ich um einen Orden tan —
Ich tu' es ohne Schmerz und Gram,
Nicht als gekränkte Lebemour
Aus ungestilltem Knopfknöchert!

Ein Ritter vom Maximiliansorden
Wär ich in Bayern — fast geworden!
Des Ordens gänzliches Kapitel
Hat mich erwählt für diesen Titel —
Und schließlich hat belagtes Kreuz
Noch immer 'neu gewünscht Reiz!
Es kriegt's kein Prinz, kein Hofmarschall
Für's Daftin bei Tiner und Ball,
Kein Stall- und Gremontmeister,
Kein einer der verwandten Geister;
Denn nur durch Wissenschaft und Kunst
Erwirbt man sich die selne Gunst!
Doch, was die Herrn mir zugebilligt,
Wen hat man's nicht bemüht,
Der Wilhelm Busch blieb unbemeldet;
Doch in den Orden nicht verhandelt;
Man überlegt es lang und reißlich —
Der Grund davon ist leicht begreiflich:

Es schien dem Ministerio
Schon mein Beruf nicht comme il faut,
Weil doch ein so ein Humorist
Kein Dichter und kein Künstler ist!
Er macht — im Grunde kann das jeder! —
Ein Dutzend Kräher mit der Feder
Und fügt dann ein paar Verse bei,
Grammatik nicht mal fehlerfrei!
Dafür ein Orden in Email?
Nicht doch! O nein! Im Gegenteil!

Das hohe Ministerium
Rahm zweitens die Gesinnung krumm

Des Wilhelm Busch, der jederzeit
Nicht wollte wie die Geistlichkeit!

Antonium mit seinem Schwein
Besang er absolut gemein;
Er hat den frommen Klausen Kröbel
Geschöpft als beßhorn Etel;
Den Bitter Franz, der ein Kaplan,
Behandelte er inhuman;
Plutonium, den P. S. J.,

Verhöhnte er voll Verbiße
Und auch den Bartholomäus
Hat er veracht mit viel Enthusiasmus!
Er war ein Spötter, ein sataler,
Ein gotterlauer Liberaler
Und großdeutsch war er außerdein,
Was nüdlos ist und unbemerkbar!

Und einen solden Mann in Bayern
Mit einem Ordenskreuz zu feiern,
Wo der Minister selbst nicht hat —
O nein! Das findet niemals statt!
Die taten unter Kammerhosen
Vor Wut ja mit den Stiefeln knarren
Und selbst der Vollmar mär' dasogen
Von Buschens „Internat“ wegen!

Die alle wurden bloß gereizt —
Na ja! So bleib' ich unbeteutet!
Es ist mal so in unfer Zeit:
Der Mensch braucht etwas Frömmigkeit —
Dann geht's in Bayern ihm famos,
Auch wenn er ein Rhinoceros!
Sonst bleibt sein Knopflock nüß und leer
Und wenn er auch ein Meister wär'
In Dicht- und Zeich'n mit dem Tusch! —
Adjes denn! Euer

Wilhelm Busch.

Die Reform des preussischen Wahlrechts

Die Behauptung, Böllow wolle das preußische Wahlrecht nicht zeitgemäß reformieren, ist eine niederträchtige Verleumdung. Böllow hat doch Verbesserungen angekündigt, nur hat man ihn wieder nicht ausreden lassen. Tatsächlich will der Ministerpräsident eine ganze Reihe schwerwiegender Änderungen durchführen, von denen wir nur die folgenden erwähnen:

Es wird in Zukunft gestattet sein, auch in Rößeln zur Wahlurne zu schreiten. Es steht den Wahlern frei, ob sie mit Automobil, Dreirad oder Trambahn zum Wahllokal fahren wollen. (Eine bemerkenswerte Konzeption an den Blod!) Auch die Arbeitern sollen ihr Wahlrecht haben: sie sollen nämlich, wenn sie den Raum betreten, die Wahl haben, ob sie von einem Schutzmänner oder einem Sozialisten hinangewiesen werden.

Schließlich gibt Böllow noch die tröpfliche Ver-
sicherung, daß Dummmheit, wenn sie von einem entsprechenden Vermögen überschüttet wird, kein Wahlhindernis bildet. In ungewöhnlich form-
fachen, wie die Einteilung in drei Klassen, Ver-
änderungen vorzunehmen, bestand keine Veran-
lassung.

Wilhelm Busch-Plutarch

Hieronymus Jobs unterzog sich jüngst
einem neuen Exam.

„Aus wieviel Teilen muß eine gute Predigt
bestehen?“ fragt der Preußende, ein hiziger
Zentrumsmann.



„Aus zwei:
Der eine Teil läßt das Lob des Zentrums
erschallen,
Der andere Teil vermöbelt die Liberalen!“
Hieronymus bestand dieses Mal mit Note I.



Neue bayrische Briefmarken

Die bayrische Regierung hat ein Preisauftschreiben zur Erlangung neuer Briefmarken veranstaltet, an dem sich auch die „Jugend“ mit folgenden Entwürfen beteiligt: **1 Pfennig-Marke:** in der bayrischen Landesfarbe (schwarz, schwärzer, am schwärzesten) gehalten. — **3 Pfennig-Marke:** der Rektor aller Bayr. Akademien, Dr. von Orterer: Dasf nicht auf den Mund gespemt werden! — **5 Pfennig-Marke:** Der charmanteste Mann Bayerns, Prinz Alfons. Diese Marke wird nicht benutzt, ohne daß dabei „Hoh!“ gerufen wird. — **10 Pfennig-Marke:** Posart, Wagner und das Prinzregententheater. Diese Marke muß an den Schalter im Veltheimkloster verlangt werden: „Marst, mit die Marke, magerer Mann!“ — **20 Pfennig-Marke:** Feuerherl: Geeignete Marke für ländliche Liebesbriefe. — **30 Pfennig-Marke:** Daselbe, ins Großstädtische übertragen, nur teurer. — **1 Mark-Marke:** Bäckermeister Seidl gewinnt mit 300 Gefellen die Schlacht bei Aimpfing. Historisch begründigt. — **2 Mark-Marke:** Schäffertanz; weil der Mensch, der einen so hoch frankierten Geldbrief bekommt, natürlich zu tanzen anfängt. — **3 Mark-Marke:** für den höchsten Wert war das höchste Gut der Nation gerade gut genug!

Bülow und der Fasching

Vor'gen Fasching trug gerissen
Ehr ein schwärzliches Gewand,
Wer es aber, wie wir wissen,
Ward zu eng, und schaetzlich stand.

Dieses Jahr war er gescheiter:
Vihendig die Verwandlungskraft,
Hat er sich vergnügt und heiter
In zwei Kostüme angezofft.

Wenn er nach dem Reichstag wandelt,
Trägt er stolz das Blockfösüm,
Wenn im Landtag er verhandelt,
Sicht den Junker man an ihm.

Und das Volk mit riesem Graus schaut,
Wie er pendelt hin und her:
Wie er ohne Maske ausschaut,
Weiss er selber wohl nicht mehr!

Helios

Das preussische

Dreiklassen-Wahlrecht

In einem Wahlbezirk ist ein reicher, prächtiger Exportkönig der einzige Wähler in der ersten Klasse.

Wahl-Vorsteher: Wer wählen Sie?

Wähler: Ich wähle mir selber.

V.: Da Sie in dieser Klasse der einzige Wähler sind, ist die Wahlhandlung hiermit geschlossen. Ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

W.: Nein.

V.: Es ist somit eine neue Wahl nötig. Wer wählen Sie jetzt?

W.: Ich wähle mir selber.

V.: Nehmen Sie die Wahl an?

W.: Nein, ich lehne ihr ab.

V.: Wir schreiben zum dritten Male zur Wahl. Wer wählen Sie?

W.: Ich wähle mir selber.



A. Schmidhamer

Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident

„Wenn ich die alte Kiste außen 'n bisschen modern austreiche, kann inwendig alles bleiben!“

Ein Angeklagter spricht:

Sprecht mich nicht freil! Um Alles in der Welt!
Lässt, Schöffen, Euer Mitleid nicht verstummen!
Pont mein Vergehen mindestens mit Geld,
Noch besser: laßt mich vierzehn Tage
brummen!

Und widerspräch's auch Eurem Rechtgefühl,
Und hieltet Ihr für schuldlos auch mich
Amen,
Verurteilt dennoch lächelnd mich und fühl,
Ich flehe auf den Knieen: Habt Erbarmen!
Denn wenn Ihr frei mich sprecht, so
kommt der Leu,

Der Isenbiel, mit Donner und mit Blitzen
Und gibt, dem Spruch „ne
bis in idem“ treu,
Mir wenigstens vier Monate
zu sitzen!
Karlechen

Wahres Geschichtchen

(aber nicht aus München!)

In einer südlichen Universitätsstadt wurden fürstlich laternenaundernde Studenten von einem im Dienst lange ergrauten Schuhmami erwischt und zur Namensangabe aufgefordert, aber ohne Erfolg. Sie suchten vielmehr ihr Heil in der Flucht, sodass der Brave, dem ihre Verfolgung zu schwer gefallen wäre, ihnen missbilligend nachrief:

„Schäme Sie sich! Sie wollen gebildete Leut sein, um wemmer (wenn man) Sie ausschreien will, laufe Sie davon!“



Pénétration pacifique

E. Wilke

„Man frisst sich halt schön langsam durch!“



Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseraten teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.